

Reaktionen zur Pressemitteilung des
Berliner Radsportverbandes vom 9. Juli 2009
betreffend

Eiszeit im Velodrom: Frostige Stimmung beim Berliner Radsportverband

Internetseite des BDR (www.rad-net.de):

Hauptmenü

- ▶ BDR
- ▶ Radsportjugend
- ▶ Landesverbände
- ▶ Disziplinen/Bereiche
- ▶ Veranstaltungen/Termine
- ▶ Regularien/Formulare
- ▶ Leistungsdiagnostik
- ▶ Reiseveranstalter
- ▶ Radsporthandel
- ▶ rad-net Forum
- ▶ Termine heute / Woche
- ▶ Links / Partner
- ▶ Impressum
- ▶ RSS-Feed
- ▶ Mein Konto
- ▶ Antidoping
- ▶ Home

Hot Links

- israel Faszinierend bunt.
- BDR Mitgliedskarte
- Breitensportportal
- IDM Internationale DM
- rad-net Breitensportkalender
- Vereine
- ROSE

17.07.2009 18:15 Frostige Zeiten in Berlin: Velodrom soll zu Eishalle werden

Berlin (rad-net) - Das Velodrom in Berlin soll künftig auch zur Eishalle werden. Das hat der Berliner Radsportverband (BRV) mitgeteilt, der die Entscheidung gemeinsam mit den Eissportlern kritisiert. Hintergrund des Beschlusses ist die Schließung der Deutschlandhalle, bisher Trainings- und Wettkampfstätte der Eissportler. Die Lösung der gemeinsamen Nutzung des Velodroms ist aus Sicht von Eis- und Radsportlern jedoch nicht praxistauglich.

Nach Angaben des Berliner Radsportverbandes würde eine gemeinsame Nutzung eine Hallentemperatur von acht Grad bei deutlich steigender Luftfeuchtigkeit bedeuten. «Diese Faktoren dürften weder der wertvollen Holzlaternenkonstruktion der Bahn noch der Gesundheit insbesondere der jungen Radsportler zuträglich sein», so der BRV in einer Pressemitteilung. Eine weitere Gefahr könne mögliches Kondenswasser auf der Bahn darstellen. Der Verband verweist außerdem darauf, dass das Velodrom nach der Aufgabe der Bahnen in Schnöeberg und Weißensee die einzige noch bestehende Radrennbahn der Stadt sei.

Außerdem erfülle das Berliner Velodrom als einzige Radrennbahn Deutschlands die Standards des internationalen Radsportverbandes UCI und biete rund 50 Prozent der bundesdeutschen Kaderfahrer eine Heimat für ihr Training. «Zudem steht die Bewerbung für die Bahn-Weltmeisterschaften 2012 im Raum, eine Veranstaltung von internationalem Rang, die im gesamtstädtischen Berliner Interesse liegen dürfte und einer sensiblen Planung bedarf», teilte der BRV mit.

Auch die Eissportler haben ihre Probleme mit der neuen Lösung. Nach ihrer Ansicht liegt die Halle zu weit weg von ihrem Vereinssitz. Der entsprechende Weg sei insbesondere Kindern nicht zuzumuten. Außerdem erwarten sie Probleme in der Terminabstimmung.

Für den Berliner Radsport scheidet ein Parallelbetrieb von Eis- und Radsport ebenso aus wie eine wechselnde Belegung auf Grund knapper Termine kaum vorstellbar sei. Die Trainingszeiten für die Berliner Radsportvereine seien bereits jetzt sehr knapp kalkuliert. «Es gibt in Berlin nur ein Velodrom, und das trägt seinen Namen nicht ohne Grund», geben sich die Radsportler daher kampfeslustig.

STADTPLANUNG

Velodrom: Radsportler rügen Senat

Donnerstag, 16. Juli 2009 04:00 - Von Katrin Lange und Brigitte Schmiemann

Nachdem bereits die Eissportler gegen ihren Umzug ins Velodrom protestiert haben, befürchtet jetzt auch der Berliner Radsportverband massive Einschränkungen für den Trainingsbetrieb.

Der Senat plant, dass sich Eis- und Radsportler bis zum Bau der neuen Eissporthalle an der Glockenturmstraße das Velodrom teilen. Die Deutschlandhalle, in der die Eissportler bislang trainierten, soll abgerissen werden.

Der Radsportverband sieht Probleme bei der Abstimmung der Trainingszeiten und Schwierigkeiten mit der unterschiedlichen Hallentemperatur und Luftfeuchtigkeit. Dieser politische Beschluss sei ohne ausreichende Beteiligung der Betroffenen und über deren Köpfe hinweg am grünen Tisch gefasst worden. Berlins Radsportler könnten sich mit den Planungen des Senats auf keinen Fall einverstanden erklären. "Das würde einer Selbstaufgabe gleichkommen und den Berliner Radsport in den Ruin führen", sagt Sportwart Guido Heinze.

Auch die Berliner Eissportler sind mit der Zwischenlösung nicht einverstanden. Sie monieren den weiten Weg durch die Stadt, den gerade die Jüngsten nicht in Kauf nehmen werden. Außerdem steht das Velodrom wegen des Sechstagerrennens und der Auftritte verschiedener Künstler mehrere Wochen lang nicht zur Verfügung.

Die Eissportler und der Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf favorisieren den Erhalt der Deutschlandhalle. Die beim Bezirk angesiedelte Untere Denkmalschutzbehörde hatte den Antrag der Messe auf Abriss der Deutschlandhalle abgelehnt. Deshalb musste Einvernehmen mit dem Landesdenkmalamt hergestellt werden. Doch das tut sich offenbar schwer. "Nach einer vierwöchigen Prüfung haben wir den Bezirk gebeten, die Untersuchungsfrist zu verlängern, da es noch keine Einigung gibt", so Marko Rosteck, Sprecher der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung.

DEUTSCHLANDHALLE: STREIT GEHT WEITER

Eine Fristverlängerung sei rechtlich nicht möglich, urteilte Klaus-Dieter Gröhler, CDU-Baustadtrat in Charlottenburg-Wilmersdorf. Der Gesetzgeber habe eine zügige Bearbeitung dieser Fälle beabsichtigt. Nachdem sich das Landesdenkmalamt nicht positioniert hat, gelte nun der Bescheid des Bezirks. "Danach darf die Messe die Deutschlandhalle nicht abreißen, und wir können unser Angebot, die Immobilie ins bezirkliche Portfolio zu übernehmen, nur wiederholen", so Gröhler. Seiner Meinung nach wäre der Senat gut beraten, wenn er den Sportlern bis zur Fertigstellung der neuen Eishalle 2011 die Deutschlandhalle zur Verfügung stellte.

Die Senatsverwaltung für Sport, die die Entscheidung für den Umzug ins Velodrom gefällt hatte, zeigte sich - auch angesichts der Proteste der Sportler - unnachgiebig. Senator Ehrhart Körting (SPD) geht nach Auskunft seiner Sprecherin davon aus, dass das Velodrom für die Eissportler eine attraktive Übergangslösung darstellt. In den Senatsverwaltungen wird derweil der Widerspruch zum Abriss-Ablehnungsbescheid erarbeitet.



Prenzlauer Berg

Eissportvereine kritisieren Umzug ins Velodrom

Künftig sollen im Velodrom in Prenzlauer Berg die Radfahrer am Rand ihre Bahnen ziehen, während in der Mitte Eishockeyspieler dem Puck hinterherjagen. Die Eissportvereine haben Bedenken.

Von Katrin Schulze
23.7.2009 8:13 Uhr

Auf den ersten Blick mag es etwas sonderbar anmuten. Eishockey und Radsport unter einem Dach? So eine Kombination ist eine Seltenheit. Doch der Senat sieht genau dies für das Velodrom in Prenzlauer Berg vor. Künftig werden die Radfahrer dort am Rand ihre Bahnen ziehen, während in der Mitte Eishockeyspieler dem Puck hinterherjagen. Für die Beteiligten stellt dies eine logistische Herausforderung dar – in erster Linie für den ECC Preussen, der seinen Hauptbetrieb von der Deutschlandhalle ins Velodrom verlegen muss. „Wir haben ernsthafte Bedenken, dass wir das als Verein stemmen können“, sagt Thomas Leonhardt. Der Vizepräsident des Eishockeyklubs sieht besonders den Nachwuchsbereich – drei Jugendmannschaften des ECC spielen in der Bundesliga – seines Klubs gefährdet, da das Velodrom seinen Athleten insgesamt etwa 100 Tage in der Saison aufgrund von Veranstaltungen nicht zur Verfügung stehen wird.

Grund für den Umzug der Eissportler ist die Schließung der Deutschlandhalle, in der sie bislang ihre Trainingseinheiten und Spiele absolvierten. Mindestens bis 2011 müssen sie ausweichen – dann soll die Halle an der Glockenturmstraße, die neue Heimspielstätte für die Preussen, fertig sein. Neben dem unregelmäßigen Trainingsbetrieb moniert der Klub auch die weite Anreise seiner Mitglieder aus Charlottenburg und anderen Stadtteilen im Westen – einige Kinder und Jugendliche haben sich bereits vom Verein abgemeldet. Der Senat allerdings lässt dieses Argument nicht gelten. „In einer Großstadt sei es zumutbar, mit der S-Bahn 30 Minuten zu einer Sporthalle zu fahren“, hat Sportsenator Ehrhart Körting (SPD) einmal gesagt. 20 Jahre nach dem Mauerfall sei es müßig, über „zu kleine Karos“ wie Standorte im Ostteil oder Westteil der Stadt zu diskutieren. Der Senator geht nicht nur von einer attraktiven, sondern auch kostengünstigen Übergangslösung aus: Bau und Betrieb der Anlage kosten etwa 2,5 Millionen Euro. Eine weitere Nutzung der Deutschlandhalle würde sich dagegen auf etwa 2,9 Millionen Euro pro Jahr belaufen.

Eine Alternative zum Standort Velodrom scheint es somit nicht zu geben. „Wir müssen davon ausgehen, dass sich daran nichts mehr ändert“, sagt ECC-Vizepräsident Leonhardt. Vielmehr geht es jetzt um eine sinnvolle Regelung des Trainingsbetriebs. „Wir bemühen uns um eine Einigung mit dem Eissport, aber unter diesen Umständen halte ich es für nicht machbar“, sagt Dieter Stein, Sportlicher Leiter des Sechstagerrennes.

Das Hauptproblem liegt dabei wohl in der Beschaffenheit der aus sibirischer Fichte gefertigten Radsportbahn, die unter den veränderten Temperaturen und der Luftfeuchtigkeit leiden könnte. Gerade mal sechs Meter trennen die Radbahnen von der Eisfläche, was bei zeitgleichen Trainingseinheiten zu Komplikationen führen könnte. Viel Zeit bleibt Radfahrern und Eissportlern nicht mehr, um für eine friedliche Koexistenz zu sorgen: Schon am 15. August soll mit dem Aufbau der Eisfläche im Velodrom begonnen werden.